

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Mai 2012 als Promotionsschrift bei der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften der Universität Heidelberg unter dem Titel „Schaubühnen der Öffentlichkeit. Das Jatra-Theater in Westbengalen (Indien)“ eingereicht. Die Erstellung einer Promotion ist immer ein langer Prozess und es gab zahlreiche Personen, die mich hierbei unterstützt haben. Ihnen allen gilt mein Dank, auch wenn nicht jeder Name aufgelistet sein wird. Oft ist es schwer zu entscheiden, welche Person man als erstes erwähnen soll. Bei der vorliegenden Arbeit fällt es mir leicht, diese zu benennen. Es ist mein Doktorvater William S. Sax, der mir dieses Thema vorgeschlagen hat, das mich auch über die Publikation dieses Buchs hinaus noch lange beschäftigen wird. Mein besonderer Dank gilt allerdings auch meiner Zweitbetreuerin Christiane Brosius sowie allen Kolleginnen und Kollegen an den verschiedenen Standorten der Ethnologie in Heidelberg sowie in der Bibliothek des Südasiens-Instituts für die stetige Unterstützung und die kollegiale Zusammenarbeit. Bei Christian Weiß möchte ich mich insbesondere bedanken, dass er mir oft den Rücken freigehalten hat. Zahlreiche weitere Personen und Freunde haben mich auf die ein oder andere Weise bei dieser Arbeit begleitet oder unterstützt. Dies waren Arup Sengupta und seine Mutter, Ira, Joy und Ishan Bhattacharya, Gautam Bhadra, Moinak Biswas, Mandakranta Sen, Max Stille, Michaela Dimmers, Sebastian Schwecke, Nicole Merkel, Dominique Stöhr, Mala Al-Farooq, Markus Schleiter, Philipp Kohl, Claudia Heibrock, Karin Polit sowie meine Mutter und meine Schwester.

Von den Personen aus der Jatra-Industrie können aus Platzgründen leider nur einzelne Namen genannt werden. Dies sind insbesondere Meghdut Gango-padhyay und seine Familie, Tridib Ghosh, Shantigopal, Kakoli Chowdhury und Anal Chakravarty, Chapal Bhaduri, Swapan Kumar, Utpal Ray, Makhanlal Natta sowie Nirmal und Ganesh Chandra Seal. Rabi Das danke ich für die Verfügungstellung seiner Fotos. Erwähnen möchte ich ebenso den wunder-vollen Bibliothekar der Ananda Corporation, die Mitarbeiterinnen des Natya

Shodh Sansthan sowie den Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Forschungsförderung. Ganz besonders bedanken möchte ich mich zudem bei meinem Forschungsassistenten Arnab Ray und seiner Familie, ohne dessen Hilfe diese Arbeit sicher anders ausgesehen hätte. Und mein größter Dank gilt schließlich meiner Tochter Maya, die mich viel zu oft entbehren musste.